



STARGAST AN DER DONAU

18.09.2008

Vincent van Gogh in Wien – ein Zeichenmaler in der Albertina

Die Wiener Albertina zeigt in ihrer Herbstschau bis 8. Dezember 2008, die größte Vincent van Gogh Ausstellung, die es in Österreich seit 50 Jahren gegeben hat. Zu sehen sind 140 Werke, davon 51 Gemälde und 89 Zeichnungen, die aus 51 Sammlungen weltweit zusammengetragen wurden. Versicherungssumme dieser einzigen Blockbustershow: drei

Milliarden Euro.

„Die van Gogh Geschichte von einem einsamen, verkannten Maler hat etwas erlesen Blödsinniges“ kommentierte Jean-Michel Basquiat 1987, kurz vor seinem Tod. Dass sich Vincent van Gogh (1840-1916) gezeichnet vom Absint und Wahnsinn das Ohr abschnitt beeindruckt heutzutage kaum, vielmehr ist es seine Kunst der impressiven Farbenlehre, die uns bis heute in scheinräumliche Wirklichkeiten zaubert.

Denn richtet sich der Weg der Malerei bekanntlich gegen optischen Intellektualismus, gegen mystische Verschlüsselungen ebenso wie gegen subtile Andeutungen von Gefühlen.

Es geht, wie Paul Gauguin feststellte, nicht um die Wirkung auf das Auge, sondern um den Seelengrund, nicht um einen „Haufen von Farben, der lügt“, sondern um die suggestive Kraft von aggressiven und expressiven Formen und Wirkungen.

Womit sich der Kreis zu den scheinräumlichen van Gogh Wirklichkeiten, die in der Albertina zu sichten sind wieder schließt.

Das Van Gogh als Zeichner begann lässt sich unschwer am späteren Pinselduktus erkennen und das er damit zu einem der Väter der modernen Kunst hochstilisiert wurde ist allseits bekannt.

„Ich möchte, dass sich jeder den Eintrittspreis und den Katalog zu dieser Ausstellung leisten kann“ unterstrich Klaus Albrecht Schröder, Direktor der Albertina, in seiner Laudatio am VIP-Eröffnungstag, reduzierte die üblichen Eintrittspreise und öffnet die Albertina für das gemeine Fußvolk täglich bis 19.00 Uhr, mittwochs sogar bis 21.00 Uhr zum Ausverkaufspreis von 9,50 Euro.

Vielleicht zeichnen die heutigen Künstler bloß formal auf das Ohr eines Vincent Van Gogh - als eine Art Ausdruck des revolutionär, künstlerischen Protestes im Bezug auf das „vorbeifließenden Leben“. Doch eines gilt, damals wie heute: Entscheidend ist nicht wie viel Arbeit in einem Kunstwerk steckt, sondern wie viel Du dafür bekommst. Van Gogh verkaufte ein einziges Bild zu Lebzeiten.

Petra Augustyn

www.museum-tv.eu

www.albertina.at